

Gabriel Bartl, Niklas Creemers, Katharina Donderer, Holger Floeting

# Praxisbeispiel Dortmund

Integrations- und Präventionsmaßnahmen für  
straffällige Kinder und Jugendliche mit  
Migrationshintergrund

**Integrations- und Präventionsmaßnahmen für straffällige Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund**

Stadt	Dortmund (Nordrhein-Westfalen)
Projekt / Maßnahme	klarkommen! - Chancen bieten durch Prävention
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen</li> <li>• Polizei NRW</li> <li>• Polizeipräsidium Dortmund</li> <li>• Stadt Dortmund</li> <li>• Die Brücke Dortmund e.V.</li> <li>• Soziales Zentrum Dortmund e.V.</li> <li>• Jugendamt Dortmund – Jugendhilfedienst</li> </ul>
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen</li> </ul>
Laufzeit	2014 – 2022
Informationsstand	März 2020

**Ausgangslage**

Seit 2014 verzeichnet die Stadt Dortmund einen starken Zuzug rumänischer und bulgarischer Familien. Die Zuwanderung aus Südosteuropa führt in vielen Quartieren zu Veränderungen und bringt dort Herausforderungen für das Zusammenleben. So kommt es immer wieder zu Irritationen, Spannungen und Konflikten zwischen den Neuzugewanderten und der bereits ansässigen Bevölkerung. Darüber hinaus sind viele der zugewanderten Personen aufgrund mangelnder beruflicher Qualifikationen und unzureichender Sprachkenntnisse Arbeits- und Perspektivlosigkeit ausgesetzt und leben in prekären Verhältnissen. Vielfach sind sie mit (rassistischer) Ablehnung und Ausgrenzung konfrontiert. Im Zuge der der EU2-Zuwanderung kam es in Dortmund zudem zu einem Anstieg der Kriminalität, wobei insbesondere nicht strafmündige Kinder und Jugendliche der Roma überproportional häufig durch Straftaten auffielen (IM NRW 2020). Die gestiegenen Fallzahlen im Bereich der Jugendkriminalität führten zu zunehmender Verunsicherung innerhalb der Bevölkerung und steigerten das Misstrauen und die ablehnende Haltung von Teilen der Bevölkerung gegenüber Zugewanderten aus Südosteuropa (Die Brücke Dortmund e.V. 2020).

**Vorgehen**



Abbildung 1 Logo der Projektinitiative "klarkommen!"  
(Quelle: IM NRW)

Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, wurde 2014 in der Stadt Dortmund die Initiative „klarkommen!“ Chancen bieten durch Prävention“ implementiert. Sie ist Teil einer Initiative des Landes NRW, die derzeit auch an Standorten in den Städten Köln und Bonn durchgeführt wird. Mithilfe

der Initiative sollen straffällig gewordene Kinder und Jugendliche aus Südosteuropa von weiteren Straftaten abgehalten werden und so die Kriminalitätsbelastung im Quartier verringert und

das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gestärkt werden. Die Initiative „klarkommen!“ ergänzt die bereits bestehende Initiative „Kurve kriegen!“, die mithilfe frühzeitiger präventiver Angebote dazu beiträgt, bereits straffällig gewordene Kinder und Jugendliche nicht zu Intensivtäter\*innen werden zu lassen. Sie erweitert diese Initiative um einen ethnisch-kulturellen Schwerpunkt, indem sie sich in Dortmund ausschließlich an Kinder und Jugendliche südosteuropäischer Herkunft richtet. Neben individualpräventiven Maßnahmen konzentriert sich die Initiative auf sozial-integrative Ansätze, um den Kindern und Jugendlichen zu gesellschaftlicher Teilhabe zu verhelfen und ihnen perspektivisch Alternativen zur Kriminalität aufzuzeigen. Neben einer gezielten Unterstützung im Bereich von Sprache und Bildung werden auch die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen geschult (IM NRW 2020). Die Umsetzung der durch das Ministerium des Innern des Landes NRW initiierten und finanzierten Initiative erfolgt durch die Polizei NRW, das Jugendamt der Stadt Dortmund und in Kooperation mit den lokalen sozialen Trägern „Die Brücke Dortmund e.V.“ und „Das soziale Zentrum Dortmund e.V.“ (IM NRW o.J.).

Wird ein minderjähriges bzw. strafunmündiges Kind einer Familie aus Südosteuropa durch die Begehung einer Straftat auffällig, leitet die Polizei diese Information an die sozialen Träger weiter, die den Fall daraufhin unter Einbezug des Jugendhilfedienstes der Stadt Dortmund prüfen. Kommen die Beteiligten zu dem Entschluss, dass die Teilnahme des Kindes bzw. des/der Jugendlichen sinnvoll erscheint, suchen die Sozialpädagog\*innen die Familien zuhause auf und bieten die Aufnahme in die Initiative an. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Polizei erhält anonymisierte Informationen über die Arbeit mit den Teilnehmenden, um die Wirksamkeit der Initiative zu überprüfen und informiert die sozialen Träger bei Straftaten der Teilnehmer\*innen (Polizeipräsidium Dortmund 2014: 12). Die eingesetzten pädagogischen Fachkräfte sind interkulturell geschult, sodass sie ein besonderes Verständnis für die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse haben und sich diesen konkret widmen können. Zudem werden die Polizei und die pädagogischen Fachkräfte bedarfsorientiert durch geschulte und zertifizierte Sprach- und Integrationsmittler unterstützt (IM NRW o.J.).

Das Grundkonzept der Initiative sieht einen pädagogischen Ansatz, u.a. in Form einer Nachmittagsbetreuung, der Teilnehmer\*innen vor. Hier erhalten die Kinder und Jugendlichen Unterstützung bei den Hausaufgaben und weitere Bildungsangebote. Zudem werden Aktivitäten wie Fußballspielen, gemeinsames Kochen oder Besuche anderer Jugendeinrichtungen angeboten. Dadurch werden die sozialen Kompetenzen gestärkt, das Miteinander gefördert und gesellschaftliche Werte und Normen vermittelt. Die pädagogischen Fachkräfte sind darüber hinaus

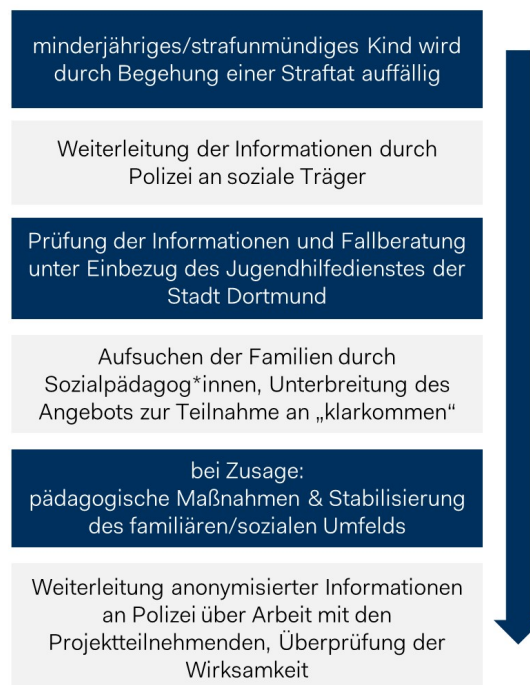


Abbildung 2 Schematischer Ablauf der Initiative „klarkommen!“ (Quelle: IM NRW/Darstellung Difu)



Abbildung 3 Quartiersplatz in Dortmund  
(Quelle: Die Brücke Dortmund e.V.)

auch vermittelnd bei Schwierigkeiten der Teilnehmer\*innen mit der Schule oder der Polizei tätig und gehen aktiv ins Quartier, um Konflikte zwischen den Kindern und Jugendlichen und den Bewohner\*innen sowie anderen Kindern und Jugendlichen zu lösen. Über die Teilnahme an Aktionen wie Stadtfesten und Fußballturnieren wird außerdem angestrebt, die Jugendlichen stärker in das Quartier zu integrieren, indem Kontakte vor allem mit anderen Peers hergestellt werden. Gleichzeitig sollen so auch Vorbehalte und Vorurteile abgebaut werden, die bei anderen

Kindern und Jugendlichen sowie Quartiersbewohner\*innen gegenüber den jungen Zugewanderten aus Südosteuropa bestehen und zu Ausgrenzung, Diskriminierung und Konflikten bis hin zu tätlichen Übergriffen führen (IM NRW 2020). Ergänzend dazu setzt die Initiative an der Stabilisierung des familiären bzw. sozialen Umfelds der Teilnehmer\*innen an. Dabei geht es vorrangig um Maßnahmen der Existenzsicherung, um die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen zu verbessern. So sind die sozialen Träger beispielsweise hinsichtlich Angelegenheiten mit Behörden wie dem Jobcenter oder dem Sozialamt für die Familien beratend und unterstützend tätig. In der Nordstadt in Dortmund wurde hierfür zusätzlich ein Stadtteilbüro eingerichtet, das als Anlaufstelle für zugewanderte Familien dient (IM NRW 2020).

pädagogischer Ansatz	Stabilisierung des familiären/sozialen Umfelds
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachmittagsbetreuung</li> <li>▪ Bildungsangebote</li> <li>▪ gemeinsame Freizeitaktivitäten</li> <li>▪ Besuche anderer Jugendeinrichtungen</li> <li>▪ Konfliktvermittlung</li> <li>▪ Teilnahme an Aktionen im Quartier, z.B. Fußballturnieren und Stadtfesten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Maßnahmen der Existenzsicherung</li> <li>▪ Beratung und Unterstützung der Familien bei behördlichen Angelegenheiten</li> <li>▪ Stadtteilbüro als Anlaufstelle für zugewanderte Familien</li> </ul>

Abbildung 4 Grundbausteine der Projektinitiative "klarkommen!"  
(Quelle: IM NRW/Darstellung Difu)

Der Erfolg der Maßnahmen ist individuell und abhängig von den sozialen Fähigkeiten der Teilnehmer\*innen. Eine regelmäßige polizeiliche Auswertung der Fallzahlen zeigt jedoch, dass die Teilnehmer\*innen deutliche Erfolge im Bereich der Bildung und Sprache erzielen und ihre Straftaten im Verlauf rückläufig sind (IM NRW o.J.). Auch dem Sachstandsbericht 2018 zur EU2-Zuwanderung in Dortmund ist zu entnehmen, dass die Anzahl der durch südosteuropäische Kinder und Jugendliche begangenen Straftaten insgesamt gesunken ist (Stadt Dortmund 2018: 31). Doch obwohl sich das subjektive Sicherheitsgefühl der Dortmunder Bevölkerung in Bezug auf Zugewanderte aus Südosteuropa verbessert hat und die Problematik mit der Zuwanderung zahlreicher Geflüchteter ab 2015 in den Hintergrund gerückt ist, gibt es nach wie vor große Vorbehalte und Diskriminierung gegenüber bulgarischen und rumänischen Familien (Die Brücke Dortmund e.V. 2020). Hier zeigt sich, dass die Arbeit im Umgang mit Fragen von Sicherheit und Vielfalt, sozialen Konflikten und Zusammenhalt, Vertrauen und Nachbarschaft-

lichkeit eine Daueraufgabe ist, die insbesondere in Ankunftsquartieren wie der Dortmunder Nordstadt, die sich durch eine sich stetig wandelnde Bevölkerung auszeichnen, immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt wird.

Neben der Arbeit mit den Jugendlichen und im Quartier sind die beteiligten sozialen Träger auch auf verschiedene Weise in die Zusammenarbeit mit der kommunalen Fachverwaltung eingebunden. So nehmen sie an verschiedenen Arbeitskreisen innerhalb der Verwaltung teil, die sich mit Fragen der EU2-Zuwanderung und von Jugendkriminalität befassen. Hier bringen sie die Perspektive ihrer Klientel sowie ihre Erfahrung und ihr Wissen aus der Arbeit vor Ort ein und tragen so zur gegenseitigen Unterstützung und Koordinierung von Maßnahmen der Verwaltung und der beteiligten sozialen Träger bei (Die Brücke Dortmund e.V. 2020). Die Initiative „klarkommen!“ zeigt somit auf verschiedenen Ebenen eine positive Wirkung: bei der individuellen Kriminalprävention, bzgl. des Zusammenlebens im Quartier und bei der Kooperation und Koordination der relevanten Akteur\*innen aus Verwaltung und Trägerlandschaft.

#### Quellen

Die Brücke Dortmund e.V. (2020). Interview mit Die Brücke Dortmund e.V., März 2020, Difu. Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen (IM NRW) (o.J.): Klarkommen! Chancen bieten durch Prävention. URL: <https://www.klarkommen.nrw.de/> [Zugriff: 20.02.2020].  
Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen (IM NRW) (2020). Präventionsprojekt klarkommen in Dortmund! Schafft Sicherheit und fördert Integration. Gezielte Hilfe für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Dortmund. URL: <https://dortmund.polizei.nrw/artikel/praeventionsprojekt-klarkommen-in-dortmund-schafft-sicherheit-und-foerdert-integration> [Zugriff: 20.02.2020].  
Polizeipräsidium Dortmund (2014). Polizei Dortmund und Jugendamt Dortmund. Projekt des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW. „klarkommen! Chancen bieten durch Prävention vor Ort“. Vorstellung auf der bundesweiten Kinderschutzkonferenz zum Thema „Umsetzung des Kinderschutzauftrages bei Armutsflüchtlingen aus Südosteuropa“ am 09. September 2014 in Dortmund. URL: [https://www.fh-dortmund.de/de/fb/8/news/2014/WS\\_1.pdf](https://www.fh-dortmund.de/de/fb/8/news/2014/WS_1.pdf) [Zugriff: 19.03.2020].  
Stadt Dortmund (2018). Sachstandsbericht Zuwanderung aus Südosteuropa 2018. URL: [https://rathaus.dortmund.de/dosys/gremrech.nsf/0/774D0786ADBDAE19C12582970030F067/\\$FILE/Anlagen\\_11011-18.pdf](https://rathaus.dortmund.de/dosys/gremrech.nsf/0/774D0786ADBDAE19C12582970030F067/$FILE/Anlagen_11011-18.pdf) [Zugriff: 19.03.2020].

#### Mehr Informationen

Initiativenseite: [www.klarkommen.nrw.de](http://www.klarkommen.nrw.de)  
Projektportal bei Die Brücke Dortmund e.V.: <https://die-bruecke-dortmund.de/kriminalpraevention/klarkommen.html>  
Initiativenseite des Ministeriums des Innern NRW zur Initiative „Kurve kriegen. Aktiv gegen Jugendkriminalität“: <https://www.kurvekriegen.nrw.de/>

#### Handlungsfelder

Information und Wissen, Integration und Teilhabe, Kooperation und Koordination, Sozialraum und Quartier

#### Schlagwörter

Kommunen, Nachbarschaft, Stadt, Stadtquartier, Wohnumfeld